

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 38

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ihig Silbersteins goldene Gedanken.

An der Grenze des Erlaubten lassen sich machen die schönsten Geschäfte.
Je häßlicher die Sara, desto größer soll sein die Mitgift. Sollst mit ver-
gessen, auch häßlich werden die Schickselchers, die sein schön in der
Jugend.
Wenn du siehst zu stehn a alte Schuh auf der Straß, denk nit, es is a alte
Schuh, denk an a Kunstdlederfabrik und Dividenden.
Wenn du kommst zu gehn ins Concert, so bleib, bis sie haben gezeigt den
letzen Violingebogenstrich.
Wenn gewesen ist die Weh, geh spazieren, wo gestanden sind die Buden;
vielleicht ob du findst a Zwanziger.
Thust du baden bei 24 Grad, brauchst du nicht zu gehn zu baden zweimal
bei 12 Grad.
Geh fleißig zu schauen, zu gucken, zu sehn, wo stehn alte Weiber, alte und
buellige, häßliche und sehr häßliche, und freu dich bei jeder, daß es
nicht ist deine Frau. Ist a billige Freud und a höchere Freud.
Wenn dir hat Verdrüß gemacht dein Bub, der Aaron, geb ihm kein Zucker
in Caffe, macht im Vierteljahr ein halb Kilo.
Wenn unwohl sein deine Töchter, deine schönen, so dank Gott dem Gerechten,
ob sie können billig das Haus hüten.
Wenn du siehst stehn Bahnhofcher im Speischaus, so nimm, weil es nit ist
verboten. Wenn du sie nit braucht heut, so brauchst du sie morgen,
oder es kommt a Freund, dem kannst du machen e Vergnigen.
Mach Geschäft mit Allen, aber hüt dich vor Bielen, die keine Jüden nicht
find, aber noch ärger als die Jüden.

Die Eitelkeit und Demuth sind,
Man glaubt es kaum, Geschwisterkind.
Die Eine geht im Spitzenträger,
Thut allerlei Geschmeide tragen;
Die Andre trägt ein Sammtkäpplein,
Verschmäht auch nicht den Heiligenchein.
Ist nur Alles Ficlefanz,
Eine freche Dirne im Jungfernkratz.

Wetterhaftes.

Sami: 's git ander Wetter.
Uli: Wie so meinst du das?
Sami: Der Güggel het am Abe g'kraht.
Uli: O was wett doch dä müsse; die g'lebteste Professore chönned
ja mit emal bestimmt versichere, was für Wetter es git.

A.: "Hast du's schon gelejen, daß unser Freund Flachs ein gefeierter
Fabelsichter geworden ist?"
B.: "Kein Wunder! Der hatte schon in der Schule ein fabelhaftes
Lügenmaul."

Briefkasten der Redaktion.



G. M. i. P. Ihre Anfrage läßt sich nur schwer beantworten. Dialekt soll so geschrieben werden, daß man ihn nicht anders lesen kann, als er in Wirklichkeit klingt. Ein jedes Ohr und gute Beobachtung wird also das Richtige ziemlich zu treffen wissen. Daraus, daß jeder Dialektdichter wieder seine eigene Schreibweise hat, erhellt das Gesagte wohl am deutlichsten. Stubiren Sie fleißig Usteri und Stuz und Sie werden sich leicht zurechtfinden. — **L.** **O.** In der That; der Gedanke der Geberin war so schön, wie ihre That groß. Vielleicht können wir das Porträt derselben später noch bringen, da oder dort; doch läßt sich befürchten, es sträuben sich gewisse Mächte dagegen. — **F. J. i. O.** Die Dichterhelden des "Berl. Tagbl." finden im Feuilleton des "Bund" eine glänzende Aufführung durch die Feder von Dr. Widmann; Dresdner läßt sich nicht sagen; immerhin aber wollen wir Ihnen Wünsche entsprechen. — **Spatz.** Ja wohl; es geschieht diesem Österreichermann ganz recht. — **E. M. i. S.** Einmal schwer zu illustrieren; aber es wird so gehen. — **Läli.** Die sieben Wichtigmacher haben ihren Lohn bereits auf andere Weise erhalten. Recht hübsch war es schon, daß sie sich so stramm herauswagten und ebenso hübsch, wie ihre Sonderbündeleigüste ein jämmerlich Ende fanden. — **H. G.** "Sehe Jeder, wie er's treibe," und "wer steht, daß er nicht falle." Rührige Geschäftleute, welche ihre Unstrengungen zur Hebung ihrer Unternehmen nicht prahlhanserisch betreiben, soll man ruhig arbeiten lassen. — **H. M. i. Z.** So durchbar schlüssig wäre jetzt das auch nicht, wenn Luzern das Nationalmuseum erhielte. Wer mit der Geschichte geht, wird sogar manchen schönen Grund finden, für diese Stadt zu stimmen. Im Übrigen scheint uns Ihr Gedanke richtig. — **O. P.** Nein, ja weit haben wir es noch nicht gebracht, da brauchs andere Leute. — **J. S. Genf.** Schicken Sie uns eine Probe; aber die guten Einsätze müssen Sie selber liefern. Künstler dürfen es nicht haben wie gute Baumeister, welchen nie etwas einfällt. — **J. H. W.** "Was würden Sie thun, Herr Major, wenn ich Sie beauftragte, diejenigen stark besetzte Anhöhe zu stürmen?" fragte der Heerführer einen Major, und dieser entgegnete nach einigem Besinnen: "Ich würde . . . jedenfalls . . . meine Entlastung einreichen." — **O. K.** Der Witz mit den alten Bergen ist ja alt, wie die Berge selbst. — **S. i. B.** Reipini soll, so viel wir wissen, nach Zürich überstiedeln, und ein Kaminiengeschäft anfangen. An Routine fehlt es ihm schwerlich. — **H. i. L.** So weit thunlich, entprochen. Dant für die Auerung. — **Zürich.** Also hinter dem Buch hervor wollen Sie Ihre Schüsse abfeuern? Suchen Sie sich gef. einen andern Schießplatz. — **F. Z.** In Paris wird jede Höderin, welche mit dem Schießen grob ist, auf Anzeige hin von der Polizei bestraft. Wenn man das in Zürich einführt, siehe wohlan! schöner Bogen ab. — **V. a. K. a. S.** Schicken Sie uns gef. die Photographie; wir möchten auch gerne wissen, wie die aussieht, welche alle Erinnerungen an alte Freuden auszufüllenden vermag. — **M. N.** Weil der Gemeindeschreiber nicht wußte, wie man Zwetschgenbaum schreibt, so schrieb er Apfbaum. — **F. P. i. D.** Warten Sie Schuchze's Buch über Gottfried Keller ab. Das Gedicht wird sich finden. — **P. Z. i. G.** Dieser Dichter ist Autodidakt, aber wenn er jo forscht, kann er zu bedeutendem Namen kommen. Neben dem Dichten treibt er Landwirthschaft. — **N. N.** Fahren's ab! —

Café-Restaurant
"Goldenen Traube"
Brunngasse Nr. 3, am Hirzenplatz.
Reingehaltene Landweine. Reale Flaschenweine.
Ausgezeichnetes Bier vom Löwengarten in Luzern
direkt vom Fass. 150-4
Schöne Gesellschaftslokaliäten für Tit. Vereine
im I. Stock.
Hochachtungsvollst empfiehlt sich
S. AMMANN-DÜRST.

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

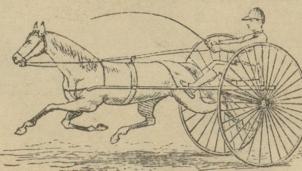
Déposé. Eingetragen unter Nr. 332/34.
Garantiert sicherster, billigster und
leichtfasslichster Weg zur gründlichen
Erlernung der kaufm. Buchführung.
Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko. 157-x

J. Boesch, Bücher-Experte
und Fachlehrer,
Zürich, 4 Kirchgasse 4ⁱ, Zürich.

Vevey. Hôtel de la Poste.

Gänzlich renovirt. 2 Minuten von
Bahnhof und Dampfschiffanlege. Neben
der Hauptpost und dem Quai. Bil-
ligste Preise. Es empfiehlt sich [154-10
(O 1938 V)] **J. Frei**, neuer Besitzer.

J. J. Hänseler, Inkassogeschäft
in Luzern, gewesener Sekretär des
Gerichtspräsidenten von Luzern von
1876 bis 1888, empfiehlt sich höflich
zur Besorgung aller in seinem Beruf
einschlagenden Rechtsgeschäfte. 28-52.



Fahr-Handschuhe

Dogskins, sehr solid, elegante Ausführung, besetzt à Fr. 5,
einfach à Fr. 4. —

Militair-Handschuhe

empföhle besonders meine Specialität:

Weisse Glacé extra stark (Peau de chien)
Bester Handschuh für Offiziere. Preis mit 2 Schluss Fr. 3. —
J. BÖHNY, Handschuhfabrik, ZÜRICH, Weinplatz.
St. Gallen, Marktplatz 13. — Basel, Freie Strasse 70.

Durch unsern Verlag ist gegen Einsendung von 55 Cts.
zu beziehen oder wird unter Nachnahme von 65 Cts. versandt:

Ueber Zweck und Ziele der Wirthsvereine.

Vortrag von Redaktor Nötzli.

"Allen Collegen gewidmet vom kantonalen
Wirthsverein Zürich."

Zürich.

Verlag des "Gastwirth".